

von Erhebung der Meeres auf Erfindung; auch ist von einem Aufstand in Ueber die Lango nicht bekannt. In Konstantinopel hat nach vorliegenden Meldungen der Stationschef von Langerburg, Bezirksamtman v. Wipons, gegen einen einzelnen widerwärtigen Hauptling einen erfolgreichen Strafzug unternommen, wodurch noch bis jetzt vorliegenden Meldungen weiteren Anhalten dort vorzuziehen ist sein scheint. — Die Budgetkommission des Reichstags hat heute die Flottenvorlage in zweiter Lesung gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, beide Volksparteien, Polen und Abg. Müller-Gulda (Centr.). Es wurde eine Aenderung im § 2 vorgenommen. In diesem heißt es nach der ersten Lesung, daß Abänderungen in Bezug auf die Kriegskisten der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags bedürfen. Auf Antrag des Abg. Dr. Lieber wurde folgende Fassung angenommen: Zu einer Verlängerung der Kriegskisten bedarf es in einzelnen Fällen der Zustimmung des Bundesrats, zu einer Kürzung derselben des Reichstags; etwaige Bewilligungen von Kriegsbauten vor Ablauf der gesetzlichen Lebensdauer — höhere Gewalt, wie Untergang eines Schiffes, ausgefallen — sind innerhalb einer in dem Reichstage zu vereinbarenden Frist durch Zurückstellung anderer Kriegsbauten aufzuzeichnen. Von einer schriftlichen Berichterstattung wurde Abstand genommen. Dr. Lieber wird im Plenum mündlich Bericht über die Verhandlungen der Kommission erstatten. Schließlich wurde noch beschlossen, den Präsidenten v. Bülow zu ersuchen, das Flottengesetz bereits am Mittwoch nächster Woche auf die Tagesordnung des Reichstags zu setzen. Ferner ersuchte die Kommission den Etat des Bundesrats. — Abg. v. Kardenow jag seine hierzu gestellte Resolution auf Abänderung der Statuten der Reichsbank nach vor Ablauf des Reichsbankprivilegiums wieder zurück.

Berlin. Die offizielle Nothd. Allg. Sta. bemerkt zu dem Abg. der Verhandlungen über die Flottenfrage in der Kommission, es handle sich nun darum, daß die Annahme im Plenum sich in einer Form vollziehe, die den möglichst einmütigen Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringe, die für erforderlich erkannte Marine zu beschaffen und zu erhalten. Wir hoffen, daß bei der Verhandlung im Plenum die Erörterung sich auf der Höhe dieser Aufgabe halten wird, wir hoffen, daß sich das Vertrauen des Reichstags zu der Regierung, nachdem diese ihrerseits bewiesen, daß sie der Sache ein Opfer zu bringen bereit ist, auch darin fundieren wird, daß er keine Wünsche oder Bedenken auch seinerseits beachtet. Wir erwarten aber vor allem, daß sich auf dem Boden, der durch die Erklärung der verbündeten Regierungen jetzt hergestellt ist, nun auch eine feste Mehrheit zusammenfindet, daß nicht etwa der Eindruck auskommen könnte, durch Voten und Handeln sei das Gesetz mit knapper Noth durchgedrückt worden. Wir wünschen das mit Rücksicht auf die Stimmung im Lande, die eine so erfreuliche Empfangsfeierlichkeit und so viel Verständnis für das nationale Bedürfnis gezeigt hat, und der sicherlich Rechnung getragen werden wird, wir wünschen es aber vor allem auch im Hinblick auf das Ausland, welches Bestimmungen über Forderungen für die Landesverteidigung als symptomatisch für die Gesundheit unserer inneren Lage zu betrachten gewohnt ist. Die Entscheidung, die im Reichstag folgen wird, soll uns nicht nur eine unseren Bedürfnissen besser entsprechende Flotte schaffen, sondern sie soll auch vor aller Welt den Beweis liefern, daß Regierung und Volksvertretung in dieser großen nationalen Frage einig sind. — Die Reichstagskommission für das Postgesetz nahm heute in § 1 des Postgesetzes die Erhöhung des Gewichtes für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm an. — Die Zulassungsstelle an der Berliner Börse genehmigte heute den Antrag der Deutsch-Amerikanischen Bank hier, die 40prozentige Anleihe vom Jahre 1898 im Nominalbetrage von 16 Millionen Pfund zum Börsenhandel auf der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus führte heute die Beratung des Kultus-Gesetzes zu Ende. Die Debatte drehte sich im Wesentlichen um die Forderung einer Medizinalreform ev. unter Bildung eines eigenen Medizinalministeriums und die Forderung des Centiums um Vereinfachung der Schwierigkeiten, die noch immer den Kranke pflegenden Orten gemacht würden. Kultusminister Dr. Hoffe erklärte, daß Gesetze um Vereinfachung von Nebenbestimmungen stets genehmigt werden, wenn dieselben für berechtigt gehalten würden. In Folge dessen hat die Regierung allerdings mit Rücksicht vorgesch. — Der frühere Brauereidirektor Wildberg hat sich gestern hier erschoten.

Leipzig. Die hiesige Firma Becker u. Comp. wird unter Mitwirkung der Direktion der Distrikts-Gesellschaft in Berlin in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark umgewandelt werden.

Görlitz, 17. März. In Folge der Explosion eines Petroleumgefäßes in dem Geschäft des Kaufmanns Klingenberg fand heute Vormittag ein furchtbarer Brand statt. Eine Verkaufsfrau und ein Haushälter wurden am verbrannt, zwei Feuerwehrlente erlitten Verletzungen.

Kiel. Der für die deutsche Flotte in England erbaute erste deutsche Torpedobootzerstörer läuft am 21. März in Chiswick bei London fertig von Stapel. Das Schiff tritt nach wenig Probefahrten in England schon Anfang April in Kiel ein, um auf der Lister keine Probefahrten fortzusetzen.

Savanna. Die spanischen Truppen suchen die Insurgenten-liquida des Maximino Gomez.

Die heutige Berliner Börse verkehrte im Gegensatz zu der könnenden Haltung an den Vortagen in feiner Tendenz. Zunächst wurden die Nachrichten über das bevorstehende neue Einmünzen, besonders über die baldige Auslieferung der chinesischen Gulden, stimulierend, indem wurde das Element berichtet, das den geringen Nachrichten über die Herabsetzung der Eisen- und Kohlenpreise entgegensteht wurde. Die Vereinfachung in der Haltung ging auch auf den Rentenmarkenmarkt über, an dem die Kurse Prozentweise in die Höhe gingen. Am Rentenmarkenmarkt wurde fast mit Käufen vorgegangen, auf die hin momentlich Kommandittheile anziehen konnten; der Kurs war um etwa 2 Prozent höher. Die übrigen Renten ebenfalls gut beachtet und höher. Am Eisenbahnmarkenmarkt waren heimische Werte nur wenig verändert, Dortmund-Gronauer sehr gut umgekehrt; von fremden Renten Amerikaner fest, Schweizerische und österreichische Werte bevorzugt. Montanrenten sehr fest, Bochumer, Dortmunder Union und Siberiana höher. Renten und heimische Fonds steigend. Privatbörse 2 1/2 Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am loco-Spiritusmarkt war auch heute die Zufuhr nur klein, die Nachfrage aber reger; der 41.50, der 39.50 höher, der nicht gehandelt. Termine ebenfalls fest. Getreide lag Anfangs schwach, erhob sich aber bald, als sich bessere Nachfrage zeigte. Weizen und Roggen etwa 0.25 Mt. höher, Hafer beachtet. Nach Ermittlung der Centralnotenbankstelle der deutschen Landwirtschaftskammern wurde bezahlt in Berlin: Weizen 194, Roggen 144, Hafer 152; Stettin-Stadt: Weizen 185-191, Roggen 135-138, Hafer 135-141. Wetter: Regen, Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß). Credit 104 1/2, Diskonto 105.50, Dresdner Bank 105.75, Staatsbahn —, Lombarden 99, Kursanleihe —, Unser. Gold 105.25, Restanzen —, Scheinwechsel.

Breis. (1. März. Notenanzeige.) Rente 103.25, Diskonto 103.25, Eisenbahn 104, Restanzen 104.40, Linsen 21.72, Kirschenblau 100.00, Citronen-kauf 650.00, Staatsbahn 734.00, Lombarden —, Scheinwechsel.

Bremen. Prokuren. Berlin. 20. März 200, der Mai 200, Roggen der März 185, der Mai 120, der Juli —, der Oktober 120.

Verliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat dem derzeitigen Geschäftsträger in München, Legationsrath v. Nostitz-Drzewicki, die Erlaubnis zum Tögen des ihm von Se. Königl. Hoheit dem Prinzregenten Leopold von Bayern verliehenen Verordnungsboten vom 21. März 2. Klasse und dem Kommerzienrath Hahn zu Dresden des ihm von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela verliehenen Vollmacht-Ledens 3. Klasse erteilt.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Amtshauptmann v. Burgsdorff in Dresden, nachdem er von Se. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen zum Ehrenritter der Vollen Brandenburg des Johanniterordens ernannt worden ist, die Insignien dieses Ordens annehme und trage.

— Ihre Majestät die Königin ist gestern früh 8 Uhr 8 Min. in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

Besuch abzustatten. Die Ankunft in Baden-Baden ist für Nachmittags 5 Uhr 1 Min. geplant. — In Baden-Baden wird Ihre Majestät im „Hotel d'Europe“ Wohnung nehmen und dieselbe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern zusammenbringen. Die Rückkehr nach Dresden ist für die ersten Tage des Monats April in Aussicht genommen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist nach vorgetretener Nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keutner v. Wenzl und des Kommerzienrath von Rindow mit dem bahnenmäßigsten Schnellzug über Leipzig nach Baden-Baden abgereist. In Frankfurt a. M. wo die Ankunft Abends 8 Uhr 2 Min. erfolgte, übernachtete Ihre Majestät im Frankfurter Hof. Heute Vormittag 11 Uhr 40 Min. gedenkt Ihre Majestät die Reise fortzusetzen und unterwegs den Großherzoglich Sachsischen Herrschaften in Karlsruhe einen

gelegentlich als eine interne Behandlung und nicht publiziert wissen wollen. Von vornherein habe man die Absicht verfolgt, diese Anstalt nicht zu ein an die Universität anzuschließen, und möglichst zu vermeiden, daß die Studierenden subversive Mächte annehmen. Dieselben seien in der Verbindung aufgeführt ohne irgend welche Seite gegen die studierende Jugend der Leipziger Landesuniversität. Das Ministerium sei weit entfernt gewesen, irgend welche abschlägige Kritik bezüglich der dort bestehenden Einrichtungen üben zu wollen. Man habe aber geglaubt, daß an der Handels-Hochschule die Einführung des akademischen Viertels wohl entbehrlich sein könnte und die langen akademischen Ferien nicht nötig seien. Kammerherr Dr. v. Flegel: Die Worte des Herrn Ministers des Innern würden in den Kreisen, welche ihre Söhne auf die Handels-Hochschule senden wollen, den aufrichtigsten Widerspruch finden. Es sei keine Frage, daß Halbgebildete die große Gefahr unserer Zeit ist und daß es in Handelskreisen kaum möglich sei, dasjenige gute Material von jungen aufstrebenden Kaufleuten zu finden, welches früher der Stolz unseres sächsischen Volkstammes gewesen sei. Die Keilung, immer nur die Annehmlichkeiten des Lebens herauszusuchen, nehme überhand. Bezüglich der Frauenfrage theile er die Ansicht, daß die den sogenannten unteren Ständen angehörigen Frauen etwas selbstständiger gestellt werden müßten, um nicht so abhängig von der großindustriellen Entwicklung unserer Tage zu sein, welche der Frau den Kampf um's Dasein so außerordentlich erschwert. Nach einigen Bemerkungen der Herren Kammerherr v. Schönberg-Prodrig und Geh. Medizinalrath Dr. Birch-Hirschfeld wird das Kapitel 9 einstimmig genehmigt und die Petition von Hofrath Hoffmann und Genossen der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen. — Zu Kap. 10 (Technische Hochschule zu Dresden) nimmt Staatsminister Dr. v. Seydewitz das Wort und trägt der Kammer eine Tabelle vor, die eine vergleichende Uebersicht aller technischen Hochschulen des Reiches und ihrer Frequenzverhältnisse enthält und woraus sich ergibt, daß Dresden bezüglich der Gesamtsumme unter den 9 technischen Hochschulen an sechster Stelle stehe. Die technische Gewerbeschule in Chemnitz mache der Hochschule in Dresden eine fühlbare Konkurrenz. Es sei aber nicht die Quantität einer Schule, sondern die Qualität der Ausbildung, die zu erzielen (Sehr richtig!); da leide die individuelle Behandlung des Einzelnen. Die Chemnitz Schule sei eine technische Schule mittlerer Ordnung, die tüchtige Ingenieure ausbilde, die Dresden Anstalt sei eine Hochschule, deren Lehrgang und Durchbildung zu den höchsten Anforderungen berechnen. Beide könnten friedlich nebeneinander bestehen und das werde für alle beteiligten Kreise von Vortheil sein. — Zu Kap. 11 (Christliche Kirchen) dankt Oberhofprediger Dr. Hermann Dresden für die erbetenen Bewilligungen zu Gunsten der Unterthanen der evangelisch-lutherischen Geistlichen und der Geistlichen überhaupt. Die gewöhnliche soziale Umwandlung der letzten Jahrzehnte auf fast allen Gebieten habe die Thätigkeit der Geistlichkeit außerordentlich erhöht. Die Vermögensverhältnisse in Sachsen seien in quantitativer Hinsicht und jetzt solle ein weiterer Schritt nach vornwärts erfolgen. Diese Opfer für unsere Landeskirche würden nicht vergebens gebracht sein. So gewiß die Religion keine Privatangelegenheit der Einzelnen sei, so gewiß werde ein weiteres Gedeihen und Blühen unseres Landes abhängig von dem Blühen und Gedeihen unserer Landeskirche. (Beifall.) — Die übrigen Kapitel fanden debatteloses Zustimmung. Sämmtliche zu diesem Departement gehörige Petitionen wurden nach dem Vorgehen der zweiten Kammer und den Anträgen der 2. Deputation behandelt. — Nächste Sitzung heute.

Der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnten die Herren Staatsminister von Seydewitz und von Waldow bei. Die Kammer erklärte sich zunächst durch den von der Regierung abgegebenen Bericht über die Verwaltung der Königl. Samlung an für Kunst und Wissenschaft für befriedigt. Abg. M. A. v. Hoffmann (ton.) erinnert dabei an die wiederholt beschriebene Feuerkatastrophe für die Vorlesungssammlung und den Raumverlust, der sich bei der Aufstellung der neuen keramischen Erwerbungen zeigt. Es werde deshalb ein Neubau nötig machen, und in diesem Falle bitte er die Regierung, ihr Ansuchen um Weisung, den eigentlichen Sitz der keramischen Industrie, zu räumen. Staatsminister von Waldow bemerkt hierzu, er könne sich mit diesem Gedanken nicht befassen. Wollte man die Museen und Sammlungen nach der Provinz verlegen, so würden sie viel zu wenig beachtet werden. Der Vorschlag sei auch nicht ohne große materielle Opfer in die Ueberlegung zu verwickeln. Wenn auch für die Weisung Inhabnie die Verlegung von Nutzen sein würde, so sollten doch die Kosten zunächst vollständig zu sein und dem Betrage der Fremden dienen. Dies Alles werde zweifelhaft, wenn man die Sammlung nach Weisung verlegen würde. — Von Georg Max Gort in Dresden werden 2 Petitionen um Verlegung von Gehörten über die Errichtung von Volls- und Schulbüchern auf Gemeinderäten, sowie über die Unterweisung des Trinitatens in allen Weltorten an die Kammer gerichtet. Die Deputation beantragt, beide Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Abg. Goldstein-Jardau (so.) mündet sich über die ablehnende Haltung der Deputation und beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Sein Antrag wird jedoch nicht ausreichend unterstützt. Abg. Hartwig-Uschak (ton.) führt aus, die Errichtung von Schulbüchern betrachte er als ein modernes Schlagwort. Nicht die Schule, sondern die Gemeinde habe öffentliche Bäder einzurichten und zwar für allgemeine Zwecke, denn es könne auch manchen Erwachsenen nicht schaden, wenn er öfters bade. (Heiterkeit.) Bei seien in dieser Beziehung noch weit zurück gegen die Zustände vor den Währigen Kriege, wo öffentliche Bäder in jedem Orte von einiger Bedeutung bestanden haben. Abg. Grünberg-Hartha (so.) vertheidigt die Schulbäder. Es müsse ermöglicht werden, daß der Lehrer solche Kinder, welche schmutzig in die Schule kommen, gleich dort haben lassen könne. Er lebe es aber schon kommen, daß man über solche Sachen einfach zur Tagesordnung übergehen werde, wenn keine Sozialdemokraten mehr in der Kammer seien. „Sie haben ja gar keine Fühlung mit dem Volk und seinen Bedürfnissen.“ (Starker Widerspruch.) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser unparlamentarischen Aeußerung und ruft ihm ernstlich zur Ordnung, als er erklärt, er nehme von seinen Bemerkungen nichts zurück. Redner wird nochmals gerügt, da er einwirft, es werde Alles herausgeschrien, um ihn und seine Parteigenossen lächerlich zu machen. (Sehr.) Abg. v. t-Zwenkau (natl.) führt aus, daß sich die Kinder mehrfach auf Anordnung der Eltern gewaschen hätten, ein öffentliches Bad zu besuchen, wie sie sich auch gegen den Besuch des Handwerkslehrlingsunterrichts sträubten. Die Sozialdemokraten müßten doch erst einmal Auskunft geben, wie sie sich das dächten, daß die Gemeinden zur Errichtung von Schulbädern angewiesen werden sollten. Dem Abg. Grünberg erwidert er: Wir sind auch das Volk und wir werden, auch wenn hier keine Sozialdemokraten mehr seien, dafür Sorge tragen, daß die Volkstinteressen ausreichend gewahrt werden.“ (Beifall.) Abg. Kübler verweist darauf, daß die Errichtung von Volls- und Schulbüchern durch geschickten Umgang einen Eingriff in die Autonomie der Gemeinden bedeute. Als man neulich die Aufbesserung der Gehälter der Gemeindevorstände erörtert, hätten sich die Sozialdemokraten dagegen erklärt, weil dies ein Eingriff in die Autonomie der Gemeinden sei. In dieser Stelle müsse ihnen diese Theorie nicht und hier hätten sie sich lediglich gegen eine Kürzung der Rechte der Gemeinden nicht zu wenden. (Sehr richtig!) Abg. Goldstein meint, es sei eine Kommenz der Volls- und Schulbüchern, für die Körperpflege der Kinder zu sorgen, aber durch Volls- und Schulbäder, sei im letzten Grunde gleich. Abg. Dr. Schill-Weipzig erklärt als Vorsitzender der Petitions- und Wahndemokrat-Deputation, dieselbe sei vollkommen der Ansicht, daß die Schule nach jeder Richtung hin für die Gesundheit der Kinder zu sorgen habe. Es ginge aber nicht an, den Gemeinden eine gesetzliche Verpflichtung zur Anlage von Bädern aufzuerlegen. Dem ständen vor allem finanzielle Rücksichten entgegen. Viele Gemeinden seien ja bereits mit Errichtung von Volls- und Schulbüchern beschäftigt. Abg. Köster-Planen (ton.) spricht sich in gleichem Sinne aus, worauf die Kammer gegen die 8 Stimmen der Sozialdemokraten diese Petition auf sich beruhen läßt. — Zu der zweiten Petition, die Unterweisung des Trinitatens betreffend, erwähnt Abg. Fröhderf, bei der letzten Waffensmuth sei in Pottschappel ein Brunnen überdeckt worden, und die Personen, welche von dem Wasser tranken, seien erkrankt, weil sich darin kleine Aale gebildet hatten, die sich reich vermehren. Abg. Kübler-Deuben hält ihm entgegen, daß Pottschappel eine Wasserleitung besitze und der Brunnen herbe, das Wasser aus derselben zu entnehmen, worauf wieder Abg. Fröhderf behauptet, mehrere Grundstücke seien noch nicht angeschlossen. Diese Petition läßt die Kammer gleichfalls gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auf sich beruhen. — Das gleiche Schicksal erlährt die Petition des Direktors Weinet in Wölzow um Gewährung einer Staatsbeihilfe für dessen Fachlehreranstalt. — Betreffs der Errichtung einer Poststelle in Meisen tritt man den Beschlüssen der Ersten Kammer bei und läßt die früher gestellten Voraussetzungen fallen.

Der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnten die Herren Staatsminister von Seydewitz und von Waldow bei. Die Kammer erklärte sich zunächst durch den von der Regierung abgegebenen Bericht über die Verwaltung der Königl. Samlung an für Kunst und Wissenschaft für befriedigt. Abg. M. A. v. Hoffmann (ton.) erinnert dabei an die wiederholt beschriebene Feuerkatastrophe für die Vorlesungssammlung und den Raumverlust, der sich bei der Aufstellung der neuen keramischen Erwerbungen zeigt. Es werde deshalb ein Neubau nötig machen, und in diesem Falle bitte er die Regierung, ihr Ansuchen um Weisung, den eigentlichen Sitz der keramischen Industrie, zu räumen. Staatsminister von Waldow bemerkt hierzu, er könne sich mit diesem Gedanken nicht befassen. Wollte man die Museen und Sammlungen nach der Provinz verlegen, so würden sie viel zu wenig beachtet werden. Der Vorschlag sei auch nicht ohne große materielle Opfer in die Ueberlegung zu verwickeln. Wenn auch für die Weisung Inhabnie die Verlegung von Nutzen sein würde, so sollten doch die Kosten zunächst vollständig zu sein und dem Betrage der Fremden dienen. Dies Alles werde zweifelhaft, wenn man die Sammlung nach Weisung verlegen würde. — Von Georg Max Gort in Dresden werden 2 Petitionen um Verlegung von Gehörten über die Errichtung von Volls- und Schulbüchern auf Gemeinderäten, sowie über die Unterweisung des Trinitatens in allen Weltorten an die Kammer gerichtet. Die Deputation beantragt, beide Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Abg. Goldstein-Jardau (so.) mündet sich über die ablehnende Haltung der Deputation und beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Sein Antrag wird jedoch nicht ausreichend unterstützt. Abg. Hartwig-Uschak (ton.) führt aus, die Errichtung von Schulbüchern betrachte er als ein modernes Schlagwort. Nicht die Schule, sondern die Gemeinde habe öffentliche Bäder einzurichten und zwar für allgemeine Zwecke, denn es könne auch manchen Erwachsenen nicht schaden, wenn er öfters bade. (Heiterkeit.) Bei seien in dieser Beziehung noch weit zurück gegen die Zustände vor den Währigen Kriege, wo öffentliche Bäder in jedem Orte von einiger Bedeutung bestanden haben. Abg. Grünberg-Hartha (so.) vertheidigt die Schulbäder. Es müsse ermöglicht werden, daß der Lehrer solche Kinder, welche schmutzig in die Schule kommen, gleich dort haben lassen könne. Er lebe es aber schon kommen, daß man über solche Sachen einfach zur Tagesordnung übergehen werde, wenn keine Sozialdemokraten mehr in der Kammer seien. „Sie haben ja gar keine Fühlung mit dem Volk und seinen Bedürfnissen.“ (Starker Widerspruch.) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser unparlamentarischen Aeußerung und ruft ihm ernstlich zur Ordnung, als er erklärt, er nehme von seinen Bemerkungen nichts zurück. Redner wird nochmals gerügt, da er einwirft, es werde Alles herausgeschrien, um ihn und seine Parteigenossen lächerlich zu machen. (Sehr.) Abg. v. t-Zwenkau (natl.) führt aus, daß sich die Kinder mehrfach auf Anordnung der Eltern gewaschen hätten, ein öffentliches Bad zu besuchen, wie sie sich auch gegen den Besuch des Handwerkslehrlingsunterrichts sträubten. Die Sozialdemokraten müßten doch erst einmal Auskunft geben, wie sie sich das dächten, daß die Gemeinden zur Errichtung von Schulbädern angewiesen werden sollten. Dem Abg. Grünberg erwidert er: Wir sind auch das Volk und wir werden, auch wenn hier keine Sozialdemokraten mehr seien, dafür Sorge tragen, daß die Volkstinteressen ausreichend gewahrt werden.“ (Beifall.) Abg. Kübler verweist darauf, daß die Errichtung von Volls- und Schulbüchern durch geschickten Umgang einen Eingriff in die Autonomie der Gemeinden bedeute. Als man neulich die Aufbesserung der Gehälter der Gemeindevorstände erörtert, hätten sich die Sozialdemokraten dagegen erklärt, weil dies ein Eingriff in die Autonomie der Gemeinden sei. In dieser Stelle müsse ihnen diese Theorie nicht und hier hätten sie sich lediglich gegen eine Kürzung der Rechte der Gemeinden nicht zu wenden. (Sehr richtig!) Abg. Goldstein meint, es sei eine Kommenz der Volls- und Schulbüchern, für die Körperpflege der Kinder zu sorgen, aber durch Volls- und Schulbäder, sei im letzten Grunde gleich. Abg. Dr. Schill-Weipzig erklärt als Vorsitzender der Petitions- und Wahndemokrat-Deputation, dieselbe sei vollkommen der Ansicht, daß die Schule nach jeder Richtung hin für die Gesundheit der Kinder zu sorgen habe. Es ginge aber nicht an, den Gemeinden eine gesetzliche Verpflichtung zur Anlage von Bädern aufzuerlegen. Dem ständen vor allem finanzielle Rücksichten entgegen. Viele Gemeinden seien ja bereits mit Errichtung von Volls- und Schulbüchern beschäftigt. Abg. Köster-Planen (ton.) spricht sich in gleichem Sinne aus, worauf die Kammer gegen die 8 Stimmen der Sozialdemokraten diese Petition auf sich beruhen läßt. — Zu der zweiten Petition, die Unterweisung des Trinitatens betreffend, erwähnt Abg. Fröhderf, bei der letzten Waffensmuth sei in Pottschappel ein Brunnen überdeckt worden, und die Personen, welche von dem Wasser tranken, seien erkrankt, weil sich darin kleine Aale gebildet hatten, die sich reich vermehren. Abg. Kübler-Deuben hält ihm entgegen, daß Pottschappel eine Wasserleitung besitze und der Brunnen herbe, das Wasser aus derselben zu entnehmen, worauf wieder Abg. Fröhderf behauptet, mehrere Grundstücke seien noch nicht angeschlossen. Diese Petition läßt die Kammer gleichfalls gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auf sich beruhen. — Das gleiche Schicksal erlährt die Petition des Direktors Weinet in Wölzow um Gewährung einer Staatsbeihilfe für dessen Fachlehreranstalt. — Betreffs der Errichtung einer Poststelle in Meisen tritt man den Beschlüssen der Ersten Kammer bei und läßt die früher gestellten Voraussetzungen fallen.

Der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnten die Herren Staatsminister von Seydewitz und von Waldow bei. Die Kammer erklärte sich zunächst durch den von der Regierung abgegebenen Bericht über die Verwaltung der Königl. Samlung an für Kunst und Wissenschaft für befriedigt. Abg. M. A. v. Hoffmann (ton.) erinnert dabei an die wiederholt beschriebene Feuerkatastrophe für die Vorlesungssammlung und den Raumverlust, der sich bei der Aufstellung der neuen keramischen Erwerbungen zeigt. Es werde deshalb ein Neubau nötig machen, und in diesem Falle bitte er die Regierung, ihr Ansuchen um Weisung, den eigentlichen Sitz der keramischen Industrie, zu räumen. Staatsminister von Waldow bemerkt hierzu, er könne sich mit diesem Gedanken nicht befassen. Wollte man die Museen und Sammlungen nach der Provinz verlegen, so würden sie viel zu wenig beachtet werden. Der Vorschlag sei auch nicht ohne große materielle Opfer in die Ueberlegung zu verwickeln. Wenn auch für die Weisung Inhabnie die Verlegung von Nutzen sein würde, so sollten doch die Kosten zunächst vollständig zu sein und dem Betrage der Fremden dienen. Dies Alles werde zweifelhaft, wenn man die Sammlung nach Weisung verlegen würde. — Von Georg Max Gort in Dresden werden 2 Petitionen um Verlegung von Gehörten über die Errichtung von Volls- und Schulbüchern auf Gemeinderäten, sowie über die Unterweisung des Trinitatens in allen Weltorten an die Kammer gerichtet. Die Deputation beantragt, beide Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Abg. Goldstein-Jardau (so.) mündet sich über die ablehnende Haltung der Deputation und beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Sein Antrag wird jedoch nicht ausreichend unterstützt. Abg. Hartwig-Uschak (ton.) führt aus, die Errichtung von Schulbüchern betrachte er als ein modernes Schlagwort. Nicht die Schule, sondern die Gemeinde habe öffentliche Bäder einzurichten und zwar für allgemeine Zwecke, denn es könne auch manchen Erwachsenen nicht schaden, wenn er öfters bade. (Heiterkeit.) Bei seien in dieser Beziehung noch weit zurück gegen die Zustände vor den Währigen Kriege, wo öffentliche Bäder in jedem Orte von einiger Bedeutung bestanden haben. Abg. Grünberg-Hartha (so.) vertheidigt die Schulbäder. Es müsse ermöglicht werden, daß der Lehrer solche Kinder, welche schmutzig in die Schule kommen, gleich dort haben lassen könne. Er lebe es aber schon kommen, daß man über solche Sachen einfach zur Tagesordnung übergehen werde, wenn keine Sozialdemokraten mehr in der Kammer seien. „Sie haben ja gar keine Fühlung mit dem Volk und seinen Bedürfnissen.“ (Starker Widerspruch.) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser unparlamentarischen Aeußerung und ruft ihm ernstlich zur Ordnung, als er erklärt, er nehme von seinen Bemerkungen nichts zurück. Redner wird nochmals gerügt, da er einwirft, es werde Alles herausgeschrien, um ihn und seine Parteigenossen lächerlich zu machen. (Sehr.) Abg. v. t-Zwenkau (natl.) führt aus, daß sich die Kinder mehrfach auf Anordnung der Eltern gewaschen hätten, ein öffentliches Bad zu besuchen, wie sie sich auch gegen den Besuch des Handwerkslehrlingsunterrichts sträubten. Die Sozialdemokraten müßten doch erst einmal Auskunft geben, wie sie sich das dächten, daß die Gemeinden zur Errichtung von Schulbädern angewiesen werden sollten. Dem Abg. Grünberg erwidert er: Wir sind auch das Volk und wir werden, auch wenn hier keine Sozialdemokraten mehr seien, dafür Sorge tragen, daß die Volkstinteressen ausreichend gewahrt werden.“ (Beifall.) Abg. Kübler verweist darauf, daß die Errichtung von Volls- und Schulbüchern durch geschickten Umgang einen Eingriff in die Autonomie der Gemeinden bedeute. Als man neulich die Aufbesserung der Gehälter der Gemeindevorstände erörtert, hätten sich die Sozialdemokraten dagegen erklärt, weil dies ein Eingriff in die Autonomie der Gemeinden sei. In dieser Stelle müsse ihnen diese Theorie nicht und hier hätten sie sich lediglich gegen eine Kürzung der Rechte der Gemeinden nicht zu wenden. (Sehr richtig!) Abg. Goldstein meint, es sei eine Kommenz der Volls- und Schulbüchern, für die Körperpflege der Kinder zu sorgen, aber durch Volls- und Schulbäder, sei im letzten Grunde gleich. Abg. Dr. Schill-Weipzig erklärt als Vorsitzender der Petitions- und Wahndemokrat-Deputation, dieselbe sei vollkommen der Ansicht, daß die Schule nach jeder Richtung hin für die Gesundheit der Kinder zu sorgen habe. Es ginge aber nicht an, den Gemeinden eine gesetzliche Verpflichtung zur Anlage von Bädern aufzuerlegen. Dem ständen vor allem finanzielle Rücksichten entgegen. Viele Gemeinden seien ja bereits mit Errichtung von Volls- und Schulbüchern beschäftigt. Abg. Köster-Planen (ton.) spricht sich in gleichem Sinne aus, worauf die Kammer gegen die 8 Stimmen der Sozialdemokraten diese Petition auf sich beruhen läßt. — Zu der zweiten Petition, die Unterweisung des Trinitatens betreffend, erwähnt Abg. Fröhderf, bei der letzten Waffensmuth sei in Pottschappel ein Brunnen überdeckt worden, und die Personen, welche von dem Wasser tranken, seien erkrankt, weil sich darin kleine Aale gebildet hatten, die sich reich vermehren. Abg. Kübler-Deuben hält ihm entgegen, daß Pottschappel eine Wasserleitung besitze und der Brunnen herbe, das Wasser aus derselben zu entnehmen, worauf wieder Abg. Fröhderf behauptet, mehrere Grundstücke seien noch nicht angeschlossen. Diese Petition läßt die Kammer gleichfalls gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auf sich beruhen. — Das gleiche Schicksal erlährt die Petition des Direktors Weinet in Wölzow um Gewährung einer Staatsbeihilfe für dessen Fachlehreranstalt. — Betreffs der Errichtung einer Poststelle in Meisen tritt man den Beschlüssen der Ersten Kammer bei und läßt die früher gestellten Voraussetzungen fallen.

Der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnten die Herren Staatsminister von Seydewitz und von Waldow bei. Die Kammer erklärte sich zunächst durch den von der Regierung abgegebenen Bericht über die Verwaltung der Königl. Samlung an für Kunst und Wissenschaft für befriedigt. Abg. M. A. v. Hoffmann (ton.) erinnert dabei an die wiederholt beschriebene Feuerkatastrophe für die Vorlesungssammlung und den Raumverlust, der sich bei der Aufstellung der neuen keramischen Erwerbungen zeigt. Es werde deshalb ein Neubau nötig machen, und in diesem Falle bitte er die Regierung, ihr Ansuchen um Weisung, den eigentlichen Sitz der keramischen Industrie, zu räumen. Staatsminister von Waldow bemerkt hierzu, er könne sich mit diesem Gedanken nicht befassen. Wollte man die Museen und Sammlungen nach der Provinz verlegen, so würden sie viel zu wenig beachtet werden. Der Vorschlag sei auch nicht ohne große materielle Opfer in die Ueberlegung zu verwickeln. Wenn auch für die Weisung Inhabnie die Verlegung von Nutzen sein würde, so sollten doch die Kosten zunächst vollständig zu sein und dem Betrage der Fremden dienen. Dies Alles werde zweifelhaft, wenn man die Sammlung nach Weisung verlegen würde. — Von Georg Max Gort in Dresden werden 2 Petitionen um Verlegung von Gehörten über die Errichtung von Volls- und Schulbüchern auf Gemeinderäten, sowie über die Unterweisung des Trinitatens in allen Weltorten an die Kammer gerichtet. Die Deputation beantragt, beide Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Abg. Goldstein-Jardau (so.) mündet sich über die ablehnende Haltung der Deputation und beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Sein Antrag wird jedoch nicht ausreichend unterstützt. Abg. Hartwig-Uschak (ton.) führt aus, die Errichtung von Schulbüchern betrachte er als ein modernes Schlagwort. Nicht die Schule, sondern die Gemeinde habe öffentliche Bäder einzurichten und zwar für allgemeine Zwecke, denn es könne auch manchen Erwachsenen nicht schaden, wenn er öfters bade. (Heiterkeit.) Bei seien in dieser Beziehung noch weit zurück gegen die Zustände vor den Währigen Kriege, wo öffentliche Bäder in jedem Orte von einiger Bedeutung bestanden haben. Abg. Grünberg-Hartha (so.) vertheidigt die Schulbäder. Es müsse ermöglicht werden, daß der Lehrer solche Kinder, welche schmutzig in die Schule kommen, gleich dort haben lassen könne. Er lebe es aber schon kommen, daß man über solche Sachen einfach zur Tagesordnung übergehen werde, wenn keine Sozialdemokraten mehr in der Kammer seien. „Sie haben ja gar keine Fühlung mit dem Volk und seinen Bedürfnissen.“ (Starker Widerspruch.) Der Präsident ruft den Redner wegen dieser unparlamentarischen Aeußerung und ruft ihm ernstlich zur Ordnung, als er erklärt, er nehme von seinen Bemerkungen nichts zurück. Redner wird nochmals gerügt, da er einwirft, es werde Alles herausgeschrien, um ihn und seine Parteigenossen lächerlich zu machen. (Sehr.) Abg. v. t-Zwenkau (natl.) führt aus, daß sich die Kinder mehrfach auf Anordnung der Eltern gewaschen hätten, ein öffentliches Bad zu besuchen, wie sie sich auch gegen den Besuch des Handwerkslehrlingsunterrichts sträubten. Die Sozialdemokraten müßten doch erst einmal Auskunft geben, wie sie sich das dächten, daß die Gemeinden zur Errichtung von Schulbädern angewiesen werden sollten. Dem Abg. Grünberg erwidert er: Wir sind auch das Volk und wir werden, auch wenn hier keine Sozialdemokraten mehr seien, dafür Sorge tragen, daß die Volkstinteressen ausreichend gewahrt werden.“ (Beifall.) Abg. Kübler verweist darauf, daß die Errichtung von Volls- und Schulbüchern durch geschickten Umgang einen Eingriff in die Autonomie der Gemeinden bedeute. Als man neulich die Aufbesserung der Gehälter der Gemeindevorstände erörtert, hätten sich die Sozialdemokraten dagegen erklärt, weil dies ein Eingriff in die Autonomie der Gemeinden sei. In dieser Stelle müsse ihnen diese Theorie nicht und hier hätten sie sich lediglich gegen eine Kürzung der Rechte der Gemeinden nicht zu wenden. (Sehr richtig!) Abg. Goldstein meint, es sei eine Kommenz der Volls- und Schulbüchern, für die Körperpflege der Kinder zu sorgen, aber durch Volls- und Schulbäder, sei im letzten Grunde gleich. Abg. Dr. Schill-Weipzig erklärt als Vorsitzender der Petitions- und Wahndemokrat-Deputation, dieselbe sei vollkommen der Ansicht, daß die Schule nach jeder Richtung hin für die Gesundheit der Kinder zu sorgen habe. Es ginge aber nicht an, den Gemeinden eine gesetzliche Verpflichtung zur Anlage von Bädern aufzuerlegen. Dem ständen vor allem finanzielle Rücksichten entgegen. Viele Gemeinden seien ja bereits mit Errichtung von Volls- und Schulbüchern beschäftigt. Abg. Köster-Planen (ton.) spricht sich in gleichem Sinne aus, worauf die Kammer gegen die 8 Stimmen der Sozialdemokraten diese Petition auf sich beruhen läßt. — Zu der zweiten Petition, die Unterweisung des Trinitatens betreffend, erwähnt Abg. Fröhderf, bei der letzten Waffensmuth sei in Pottschappel ein Brunnen überdeckt worden, und die Personen, welche von dem Wasser tranken, seien erkrankt, weil sich darin kleine Aale gebildet hatten, die sich reich vermehren. Abg. Kübler-Deuben hält ihm entgegen, daß Pottschappel eine Wasserleitung besitze und der Brunnen herbe, das Wasser aus derselben zu entnehmen, worauf wieder Abg. Fröhderf behauptet, mehrere Grundstücke seien noch nicht angeschlossen. Diese Petition läßt die Kammer gleichfalls gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auf sich beruhen. — Das gleiche Schicksal erlährt die Petition des Direktors Weinet in Wölzow um Gewährung einer Staatsbeihilfe für dessen Fachlehreranstalt. — Betreffs der Errichtung einer Poststelle in Meisen tritt man den Beschlüssen der Ersten Kammer bei und läßt die früher gestellten Voraussetzungen